

Die dargestellten Simulationsergebnisse beziehen sich auf die Aktivitätserzeugung in der Hallenluft. Unbestritten tritt Neutronenstrahlung aber auch aus der Lagerhalle aus und führt auch noch in einigem Abstand zu meßbaren Flüssen, wenn auch mit geringerer Intensität als innerhalb des Gebäudes. Damit ist das von den Neutronen durchstrahlte Luftvolumen erheblich größer als das innerhalb der Halle und entsprechend ist auch im Außenbereich mit einer zusätzlichen Aktivitätserzeugung zu rechnen, die die GNS verschwiegen und über deren Höhe sie keine Angaben machte.

In diesem Zusammenhang ist auch nach der Rolle der „Unabhängigen Meßstelle“ des Landes Niedersachsen und damit nach der politischen Verantwortung des Landes zu fragen. Schulze gab an, daß seit 2008 MCNP-Rechnungen zur sekundären Gammastrah-

lung durchgeführt wurden. Sekundäre Gammastrahlung, die bei Reaktionen freier Neutronen mit den Atomkernen der Luft entsteht, ist aber ein eindeutiges Indiz für das Vorhandensein eben dieser freien Neutronen sowie für das Auftreten von Anlagerungsreaktionen. Sowohl die GNS als auch die Aufsichtsbehörde mußten wissen, daß solche Einfangprodukte teilweise radioaktiv sind. Gleichwohl erklärte der Vertreter der unabhängigen Meßstelle noch beim Expertengespräch zu den „Verlorenen Mädchen“ bei der NLGA im März 2012 in Hannover auf die Frage nach den Aktivierungsprodukten der Luft, dabei käme man „kaum auf Raten“, was mit anderen Worten bedeutet, daß er die erzeugte Radioaktivitätsmenge als vernachlässigbar klein ansah.

Sinnvoll wäre sicherlich, die Angaben der GNS unabhängig

überprüfen zu lassen. Beispielsweise weist der Verlauf des Wirkungsquerschnitts der Neutronenanlagerung an Argon-40 starke Resonanzen für schnelle Neutronen im Energiebereich um 1 MeV herum auf. Das kann zu einer erheblichen zusätzlichen Aktivitätserzeugung führen, falls dieser Verlauf im Programm MCNP nicht berücksichtigt wurde und die Rechnungen nur für thermische und epithermische Neutronen durchgeführt worden sein sollten. Dabei ist auch zu beachten, daß schnelle Neutronen eine deutlich höhere Reichweite gegenüber moderierten haben und deswegen auch noch in Volumenbereichen wirksam werden könnten, die in der Simulation eventuell nicht berücksichtigt wurden.

Ralf Kusmierz*

1. Ralf Kusmierz, Hagen Scherb, Kristina Voigt: Gutachten zum Phänomen der „Verlorenen

Castor-Lagern. Anknüpfend an einen Vortrag von Dirk Seifert im Eröffnungsplenum sollen bisherige Erfahrungen und Handlungsoptionen diskutiert werden.

Strahlenbelastung durch Freigabe von radioaktiven Materialien

Über eine Freigaberegulierung versuchen sich Betreiber und Behörden großer Mengen radioaktiver Materialien beim Rückbau von Atomkraftwerken und anderer Anlagen zu entledigen. An vielen Standorten wurde die Praxis bereits angewendet, weitere Standorte sollen folgen. Was sich hinter der Freigaberegulierung verbirgt erläutern Werner Neumann und Claudia Baitinger und üben scharfe Kritik an Freigaberegulierung und -praxis.

7. Atommüllkonferenz, Samstag, 19. September 2015, 11 - 17 Uhr, Volkshochschule Kassel, Wilhelmshöher Allee 19-21, 34117 Kassel. Formlose Anmeldung per Email bitte an anmeldung@atommuellkonferenz.de. Kostenbeitrag 25,- € (incl. Tagungsgetränken und -imbiss). Über-

Mädchen“ und zur Freisetzung sekundärer Radioaktivität durch Neutronenstrahlung an Castorbehältern, Wendland-Gutachten im Auftrag des Landkreises Lüchow-Dannenberg, Oktober 2014. https://www.helmholtz-muenchen.de/fileadmin/ICB/biostatistics_pdfs/scherb/20141031_Endfassung_Gorleben_Gutachten.pdf

2. Rolf Bertram: CASTOR als Neutronenquelle, Sekundäreffekte durch die Lagerung von Castorbehältern im Zwischenlager Gorleben, Studie im Auftrag des Landkreises Lüchow-Dannenberg, Strahlentelex 672-673 v. 8.1.2015, S. 1-8, www.strahlentelex.de/Stx_15_672-673_S01-08.pdf

3. Hartmut Schulze, Gesellschaft für Nuklear-Service mbH (GNS): Präsentation auf der öffentlichen Ratssitzung der Samtgemeinde Gartow, 07.07.2015.

* Ralf Kusmierz, Dipl.-Ing., Helmholtz Zentrum München, ralf.kusmierz@helmholtz-muenchen.de

Kassel, 19. Sept. 2015

7. Atommüllkonferenz

Am 19. September 2015 findet von 11 bis 17 Uhr in Kassel die 7. Atommüllkonferenz der Standort- und Anti-Atom-Initiativen statt. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Auseinandersetzungen um die Atomverwaltung auf Länderebene, die Öffentlichkeitsbeteiligung bei Stilllegungs- und Abbauprozessen, die Freigaberegulierung von radioaktiven Materialien, das Nationale Entsorgungsprogramm, die „Endlager“-Kommission beim Deutschen Bundestag sowie weitere Planungen zum Projekt Atommüllreport.

Auseinandersetzung um die Atomverwaltung im Ländervergleich

Der Bund hat 2011 acht Atomkraftwerke stillgelegt, neun aber befristet weiter laufen lassen und eine Kommission zum langfristigen Verbleib des hochaktiven Atommülls auf den Weg gebracht.

Mit diesem „Fahrplan“ wächst die Bedeutung der Atomverwaltung in den Ländern. Sie kann Atomkraftwerke zwar nicht willkürlich stilllegen, muss deren Zulassungen aber „widerrufen, wenn dies wegen einer erheblichen Gefährdung (...) erforderlich ist (...)“ (Atomgesetz § 17.5). Die Länder gestalten auch die Stilllegungsverfahren und sind als Aufsichts- oder Genehmigungsbehörden für den aktuellen Umgang mit Atommüll verantwortlich. Die Anti-AKW-Bewegung hat lange Traditionen in Standort-Auseinandersetzungen und der gesamtgesellschaftlichen Forderung nach sofortiger Stilllegung. Die (landspolitische) Auseinandersetzung um die Atomverwaltungen in den Ländern hat dagegen bisher kaum eine Rolle gespielt. Das zeigt jüngst der Umgang mit den Stilllegungsverfahren, aber auch mit den

weisierung bitte an die Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., Konto 4067 8836 00 - GLS Gemeinschaftsbank eG (BLZ 430 609 67), IBAN DE76 4306 0967 4067 8836 00 Stichwort: AMK. Weitere und aktuelle Informationen: www.atommuellkonferenz.de

Atommüll in Deutschland



www.atommuellreport.de

– das Informationsportal

SPENDENKONTO
Helfen Sie mit Ihrer Spende dieses Informationsportal unabhängig zu bewahren, weiter auszubauen und aktuell zu halten: Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., GLS Bank, IBAN DE76 4306 0967 4067 8836 00 BIC GENODEM1GLS
Stichwort: atommüllreport
Spenden sind steuerlich absetzbar.